

Zwei neue Cecidomyia-Arten,
beschrieben von *Dr. Franz Löw* in Wien.

I. Cecidomyia oleae n. sp.

♂. Kopf honiggelb, hinten schwärzlich.

Augen oben in einer kurzen Linie zusammenstossend, schwarz, hinten mit einer weisslichen Haarleiste gesäumt.

Rüssel und Taster honiggelb.

Fühler $\frac{3}{4}$ so lang als der Leib, blassbräunlich, 2 + 15gliederig; die Geisselglieder oval, gestielt, mit einem unregelmässigen Wirtel von mässig langen, bleichen Haaren, Stiele der Glieder fast so lang als diese; das Endglied kleiner als die übrigen und viel kürzer gestielt.

Thorax honiggelb, oben mit drei braunen Striemen, von welchen die mittlere hinten abgekürzt ist, zwischen diesen Striemen und an den Seiten des Thorax stehen Reihen von gelblichen Haaren.

Flügel sehr wenig getrübt, auf der Fläche und am Rande mit bleichen Haaren besetzt, welche, in einer gewissen Richtung besehen, schwärzlich erscheinen; die Behaarung des Vorderrandes ist nicht auffallend dichter und dunkler als die des übrigen Flügels; die zweite Längsader ganz gerade, vor der Flügelspitze in den Rand mündend; eine Querader nicht bemerkbar.

Schwinger gelb.

Beine bleich, aussen, in einer gewissen Richtung besehen, erscheinen sie braun.

Abdomen blass schmutziggelb, oben mit schwachen, bräunlichen Querbinden, weisslich behaart.

Körperlänge des Männchens 2.25 mm.

♀. Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen durch folgende Merkmale:

Fühler nur $\frac{2}{3}$ so lang als der Leib, 2 + 14gliederig; die Geisselglieder sitzend, nach der Fühlerspitze hin an Länge allmählig abnehmend.

Abdomen roth.

Legeröhre mässig lang vorstreckbar, honiggelb, an der Spitze weisslich.

Körperlänge des Weibchens 2.5 mm.

Die Larve ist gelb und hat eine dunkelbraune, gabelförmige Brustgräte. Sie erzeugt auf dem Oelbaume (*Olea europaea* L.) eine Blattgalle, in welcher sie ihre ganze Metamorphose durchmacht. Vor ihrer Verwandlung zur Puppe präformirt sie in jener Wand der Galle, welche von der unteren Fläche des Blattes gebildet wird, ein Loch, welches nur von einem sehr dünnen Häutchen geschlossen ist, das später von der sich aus der Galle herauschiebenden Puppe leicht durchbrochen werden kann. Die Verwandlung der Larve zur Puppe und dieser zur Imago erfolgt im Laufe des Monates Mai.

Die Galle ist eine länglich-ovale, wulstförmige, fleischige, ziemlich harte Anschwellung im Parenchym der Blätter von *Olea europaea* L. Sie hat eine Länge von 3—5 mm., eine Breite von 1.5—2 mm. und erhebt sich über die obere Fläche des Blattes meist nur wenig, höchstens 0.5 mm., während sie an der Blattunterseite etwas stärker, bis 1 mm. hoch vorspringt. Sie ist in der Regel oben und unten ein wenig lichter gefärbt als die betreffende Blattfläche und zeigt an ihrer unteren Seite meist eine etwas dünnere Beschuppung als der übrige Theil der Unterseite des Blattes. Sie sitzt am häufigsten dicht neben der Mittelrippe, seltener zwischen dieser und dem Blattrande und noch viel seltener am Blattstiele. Gewöhnlich findet sich nur eine Galle auf einem Blatte, doch trifft man auch Blätter, welche 2, 3 und selbst 4 Gallen tragen. Jede Galle wird nur von einer Larve bewohnt. Diese Gallen entwickeln sich schon sehr frühzeitig, denn man findet sie schon Mitte März auf den Blättern des Oelbaumes.

Sie kommen in der Umgegend von Fiume in Kroatien vor, woher ich sie durch die Güte des Herrn Professor A. Korlevic erhielt. Prof. A. Kerner fand sie bei Volosca in Istrien.

2. *Cecidomyia alpina* n. sp.

♂. Kopf gelb, hinten schwärzlich.

Augen schwarz, am Hinterrande mit schmalem, weisslichem Saume.

Untergesicht in der Mitte mit einem schwarzen Fleckchen, auf welchem ein lockerer Büschel gelblicher Haare steht.

Rüssel und Taster gelb, letztere so lang als der Längendurchmesser der Augen, aus drei gleich langen Gliedern bestehend.

Fühler kaum länger als der halbe Leib, 2 + 11- bis 2 + 12gliederig, braun, an der Basis schwarzbraun; die Geisselglieder oval,

gestielt, jedes mit zwei grauen, ziemlich langen Haarwirteln, von denen der obere aus etwas kürzeren Haaren als der untere besteht, das Endglied eichelförmig, Stiele so lang, als die Glieder dick sind.

Thorax gelb, oben und unten braun oder schwarzbraun, an den Seiten mit schwärzlichen Flecken, die Haarleisten des Rückens und die Behaarung der Thoraxseiten gelblich.

Schildchen röthlich, an der Basis braun bis schwarz.

Flügel 1.25 mm. lang, verhältnissmässig kurz, etwas getrübt, stark blau und roth schillernd, grau behaart und befrant; Vorder- und Hinterflügel dick, schwarz; die zweite Längsader mündet ziemlich weit vor der Flügelspitze in den Vorderflügel, eine deutliche Querader in der Mitte der ersten Längsader, Flügelfalte kaum bemerkbar.

Schwinger blassgelb.

Beine mässig lang, braun, aussen schwarzbraun, anliegend gelb behaart und daher mit einem gelblichen Schimmer.

Abdomen gelbroth, oben und unten mit schwärzlichen Segmentbinden, welche nur die Einschnitte zwischen den Segmenten frei lassen, Behaarung des Abdomens gelblich, Zange schwarzbraun.

Körperlänge des Männchens 1.25 mm.

♀. Das Weibchen ist ebenso gefärbt wie das Männchen, aber in der Regel etwas lichter, und sein Abdomen ist in grösserem Umfange roth gefärbt.

Fühler von kaum $\frac{1}{3}$ der Leibeslänge, 2 + 11- bis 2 + 12 gliederig, die Geisselglieder sehr kurz, fast cylindrisch, ungestielt, mit je zwei sehr kurzen Haarwirteln.

Abdomen mit einer I förmigen, schwarzen Zeichnung auf dem letzten Segmente.

Legeröhre so weit vorstreckbar, als die Körperlänge beträgt, mit zwei feinen, schwarzen Linien auf dem Basalgliede.

Körperlänge des Weibchens 1.5 mm.

Die Larve, welche die Triebspitzen der nichtblühenden Stämmchen von *Silene acaulis* L. deformirt, lebt gesellig in diesen Deformationen und zwar an der Basis der Blätter, verlässt im Herbst diese Gallen und begibt sich zur Ueberwinterung in die Erde, in welcher sie im Frühlinge ihre weiteren Verwandlungen zur Puppe und Imago durchmacht. Sie hat eine rosenrothe Farbe.

Die Galle, welche ich bereits in den Verhandlungen der zool.-botan. Gesellschaft in Wien, Band XXVII, 1877, p. 33—34 beschrieben habe, ist eine artischokenförmige Deformation der Triebspitzen der nicht blühenden Stämmchen von *Silene acaulis* Lin. Die oberen Internodien dieser Stämmchen werden nämlich ausserordentlich verkürzt, so dass die an ihnen sitzenden Blätter dicht

aneinander rücken; diese, im normalen Zustande lineal, verbreitern sich, werden kürzer, fleischiger und stumpfer und schliessen, indem sie sich artischokenförmig decken, zu einem rundlichen, kahlen Köpfchen zusammen, welches stets von mehreren Larven bewohnt wird. Soweit die Blätter sich decken, sind sie bleich, nur ihre Spitze behält die ursprüngliche grüne Farbe.

Diese Gallmücke wurde bisher gefunden: In den Alpen und zwar in Niederösterreich im August und September auf dem Schlangenwege der Raxalpe (Emil Berroyer und Dr. G. Beck) und auf dem Ochsenboden am Schneeberge (E. Berroyer); in Steiermark Anfangs September auf der Schneeralpe in 6000' Seehöhe (Dr. O. Stapf); in Tirol im Gschnitzthale Ende Juli (Prof. A. Kerner) und im oberen Schnalsertale oberhalb Kurzras gegen den Hochjochferner im August (F. Löw); in Kärnten in der Glocknergruppe unterhalb der Franz-Josefshöhe in 7000' Seehöhe im August (F. Löw) und in Schottland unweit Glasgow in 3000' Seehöhe (P. Cameron).

Zu *Phrynocolus* Lac. (Coleoptera).

Von H. J. Kolbe.

Haag-Rutenberg glaubt (Col. Hefte VIII 1871 p. 109), dass die 3 von Prof. Gerstaecker im Archiv f. Naturg. XXVII p. 59 beschriebene *Phrynocolus*-Species, „wie er sich mit Bestimmtheit zu erinnern glaube“, der Gattung *Amiantus* Fahr. angehören. Das ist ein Irrthum; nur *Phr. plicatus* Gerst. ist ein *Amiantus*, während *petrosus* und *frondosus* Gerst. auf Grund ihres Habitus, ihrer Sculptur und der kurz nierenförmigen oder ovalen Augen wirklich zu *Phrynocolus* gehören. Hierher eine neue *Phrynocolus*-Art aus einer an das Vaterland des *Phr. petrosus* Gerst. grenzenden Region.

Phrynocolus placidus n. sp.

Nigro-opacus, indumento cinereo tectus, prothorace utrinque tubere rotundato instructo, superne deplanato, rube rugoso-punctato, elytris ovatis, fortiter bicostatis, costa dorsali vix sinuata, abbreviata, obtuse terminata, costa marginali longitudine fere aequali, paulo tantum longiore. — Long. 18, lat. 9,5 mm. — Patria Gondokoro (Mus. Genua, Berol.). Im Allgemeinen dem *Phr. petrosus* Gerst. (See Jipe) ähnlich, unterscheidet sich diese Art von jener durch geringere Grösse, nur wellenförmig eingedrückte und mit unregelmässigen Querleisten in den 2 grossen Längsfurchen versehene Flügeldecken und die mehr verlängerte Rückenleiste derselben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Löw Franz

Artikel/Article: [Zwei neue Cecidomyia-Arten. 109-112](#)